

einiger Entfernung eine Hütte, und gelangt dann zu einer Rasenbank, über welcher eine Tafel mit folgender Inschrift hängt:

Sterblich sind wir, und sterblich sind
alle unsere Wünsche.

Leid und Freude, sie gehn, oder wir
gehen vorüber.

Diese Inschrift verweist auf eine gegenüber stehende Ruine, die man durch eine ausgehauene Oeffnung erblickt. Eine vom Zahne der Zeit angegriffene Kugel — ein Zeichen der Unbeständigkeit der Dinge — liegt oben darauf. Wer erräth nicht in dieser Ruine von selbst ein Bild

der Vergänglichkeit

das man hier der Betrachtung dargestellt hat. Eichen und Fichten schließen sie ein, und umher liegen bemooste Steine.

Wenn man diesen in melancholische Stimmung versenkenden Ort verläßt, so geht man immer noch an dem entgegen kommenden Bache hin und behält das Wäldchen von Fichten und Tannen zur Linken. Hier zieht sich das Thal ein wenig enger zusammen; bald aber öffnet es sich wieder in eine schöne Wiese. In dieser Gegend steht dicht am Wasser eine Erle, deren zahlreiche Nester so gebaut sind, daß sie in gehöriger Höhe einen natürlichen Sessel bilden, der mit